Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 18. Dienstag, den 12. Februar. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

12. Februar 1756. Kabinetsschreiben König Friedrichs II. an den hiesigen Rath, welches die erbetene Unterstützung zum Bau der altstädtischen Kirche nicht bewilligt.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Der am 4. d. beschlossene Commissionsantrag in der hessischen Sache lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung

1) daß die in Kurhessen schon seit Jahren dauernde Störung des öffentlichen Rechtszustandes nicht bloß jenes Land schwer bedrückt und das Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes verletzt, sondern auch, da sie aus einer rechtswidrigen, die Verfassungen der deutschen Staaten gefährdenden Anwendung der Bundesgesetze hervorgegangen ist, für ganz Deutschand den Gegenstand ernstlicher Beunruhigung bildet;
2) daß die Königl. Staatsregierung bereits im Jahr 1859 in offizieller Form erklärt hat, daß die Wiederherstellung der im Jahre 1852 außer Wirksamkeit gesetzten Verfassung vom Jahre 1831 — wie sie zwanzig Jahre hindurch in anerkannter Wirksamkeit bestanden hat — der einzige Weg sei, jenen Theil Deutschlands in feste Rechtszustände zurückzuführen;
3) daß neuerdings die Großherzoglich baden'sche Regierung sich dieser Auffassung angeschlossen und das rechtliche Fortbestehen der Verfassung von 1831 sammt Zusätzen und des Wahlgesetzes von 1849 anerkannt hat;
4) daß auch das kurhessische Volk — und zwar selbst durch das Organ derjenigen Landesvertretung, welche nach den eigenen Vorschlägen der Regierung und unter ihrem Einflusse gebildet wurde — mit einer Einmüthigkeit und Beharrlichkeit, welche die lebhafteste Theilnahme Dentschlands erregen, an jener Verfassung festhält und deren Wiederherstellung verlangt;
5) daß dagegen die kurhessische Regierung fortfährt, diese Wiederherstellung zu versagen, sogar der von ihr verliehenen Verfassung zuwiderhandelt, und dem Lande selbst diejenigen Rechte verkümmert, welche durch diese rechtswidrig eingeführte Verfassung unangetastet geblieben sind;
6) daß bei dem weiteren Vorgehen der kurhessischen Regierung auf diesem Wege die Besorgniß vor gewaltsamen Störungen der öffentlichen Ordnung in jenem, dem Machtgebiete Preußens sich anschließenden Lande nahe tritt;

erklärt das Haus der Abgeordneten es als dringend geboten:

„Daß die Königliche Staatsregierung mit allen ihren Mitteln auf die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Kurhessen, insbesondere auf eine sofortige Berufung der hessischen Volksvertretung auf Grund der Verfassung vom 5. Januar 1831, der in den Jahren 1848 und 1849 dazu gegebenen Erläuterungen und daran vorgenommenen Abänderungen und des Wahlgesetzes vom 5. April 1849 hinwirke."

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 8. Februar. Nach der Kreuzzeitung hat der Erzherzog Ferdinand Max den Thron von Mexico angenommen. — Wie die „B. B.-Ztg." vernimmt, ist in positiver Weise die Nachricht hier eingegangen, daß der Kaiser Alexander II. von Rußland im Mai d. J. bei dem diesseitigen Hofe zu einem längeren Besuche eintreffen wird. — Die Berichte aus allen Theilen Deutschlands lauten einstimmig dahin, daß das diesjährige Hochwasser zu den größten gehört, welches die letzten Jahrzehnte sahen und daß an vielen Orten der höchste Wasserstand des Ueberschwemmungsjahres 1841 überschritten wurde. — Der erste Bericht der Petitions-Commission des Hauses der Abgeordneten bespricht fast nur rein persönliche oder locale Petitionen, bei denen die Commission durchweg Tagesordnung beantragt. — Ein Antrag des Abgeordneten Aßmann und Genossen, das Staatsministerium zur Einbringung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, betreffend die obligatorische Civilehe, fand in der Fraction Grabow zahlreiche Unterschriften. — Von dem Abgeordneten Licentiat Krause wird wie wir hören, ein Antrag auf Reorganisation der Kirchen-Verfassung vorbereitet. — Dem Handels-Ministerium ist vom auswärtigen bereits der mit China abgeschlossene Handelsvertrag übergeben worden. Er ist auf derselben Basis geschlossen, wie der französisch-chinesische Vertrag vom Jahre 1858. Danach willigt China in die Gründung noch näher zu bestimmender preußischer Consultate mit der Bedingung, daß binnen fünf Jahren vom Tage der Giltigkeit kein diplomatischer Vertreter in Peking erscheinen soll. — Das Gerücht, daß die Regierung eine Anleihe von 15 Millionen für Beschaffung einer Marine zweiten Ranges den Kammern vorlegen werde, erhält sich. — In Betreff der Mennoniten-Frage soll die Regierung einen den Ansprüchen der Mennoniten günstigen Gesetzentwurf vorbereiten. — Als Nachfolger des verstorbenen General-Post-Directors Schmückert wird bereits mit großer Bestimmtheit der Geheime Ober-Postrath Philippsborn genannt. Derselbe hat die ganze Reorganisation der Post geleitet und alle Verbesserungen sind sein Werk. — Den 9. Ueber die Note der „Süddeutsch. Ztg. (s. oben) bemerkt die „Berl. Allg. Ztg.", daß der Inhalt der hier übergebenen identischen Noten irrig ist. Diese letzteren protestiren nur gegen die Idee eines engeren Bundesstaates und drücken die Bereitwilligkeit aus, auf anderer Grundlage über die Bundesreform zu verhandeln. Von der Idee einer Garantie Gesammt-Oesterreichs ist nicht die Rede. Betheiligt sind bei diesen Noten Oesterreich, die vier

Was die Staatsregierung den Lehrern zumuthet.

Das Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Koblenz hat folgenden Erlaß den Direktoren der Gymnasien, Realschulen, Seminare 2c. überschickt:

Die Agitation der Parteien im öffentlichen Leben hat neuerdings nicht selten den Charakter aufgeregter und bitterer Leidenschaftlichkeit angenommen. Die sehr verschiedenartigen Zwecke und Persönlichkeiten, denen diese Agitation gelten mag, zu würdigen, ist nicht dieses Orts. Wir finden uns aber verpflichtet, über die Gefahren, welche die Theilnahme an derartigen Agitationen für Männer mit sich führt, deren Beruf die stille und friedliche Arbeit an der Bildung einer aus Familien aller Parteien hervorgehenden Jugend ist, zu den Lehrern unseres Aufsichtskreises zu reden.

Nach der einen Seite gefährdet die Theilnahme an Partei-Agitationen die volle Hingebung des Lehrers an seinen eigentlichen Beruf, die Sammlung, ohne welche er demselben nicht genügen kann, und bringt ihn, auch wenn es ihm gelingt, sich selbst von Leidenschaftlichkeit und Bitterkeit fern zu halten, fast unvermeidlich in eine davon bewegte Genossenschaft. Andererseits hat erfahrungsmäßig die Betheiligung an solcher Agitation für einen Lehrer die Folge, daß sie ihn nur zu leicht zu denjenigen Eltern seiner Schüler, welche einer andern Richtung des öffentlichen Lebens zugethan sind, in eine gespannte, ja feindselige Stellung bringt, und daß er mit deren Vertrauen auch bei einem Theile seiner Schüler das Vertrauen leiden sehen muß, von welchem seine intellektuelle wie sittliche Einwirkung auf dieselben wesentlich bedingt ist. Wie wir bei der Würdigung eines Lehrers auch die erörterten Gesichtspunkte wesentlich ins Auge zu fassen haben, so dürfen wir auch erwarten, daß sie kein Lehrer unseres Bezirks außer Acht lassen wird.

Die Direktion hat gegenwärtige Eröffnung zur Kenntniß sämmtlicher Lehrer der Anstalt zu bringen und daß dieses geschehen, in dem Konferenz-Protokolle konstatiren zu lassen.

Koblenz, den 16. Januar 1862.
Königliches Provinzial-Schul-Kollegium.
v. Pommer-Esche.

Die „Nat.-Zeit." bemerkt hiezu: Diese Kundgebung dürfte einer Interpellation nicht ganz unwerth sein, zumal die „Kreuzzeitung", nach welcher die „Nothwendigkeit und Angemessenheit dieser Maßregel in die Augen springt, die Vermuthung aufstellt, daß der Herr Unterrichtsminister diese Mahnung veranlaßt hat und daß sie also auch in den anderen Provinzen in ähnlicher Weise ergangen ist. In der That hören wir bereits, daß Lehrer, die sich an einem liberalen Wahlkomité betheiligt und etwa mitgeholfen, daß einem reaktionären Kandidaten gegenüber der Fraktion Grabow ein halbliberaler Landrath zugeführt wurde, von höherer Stelle mit offiziellen Rügen bedacht wurden. Nach der heutigen Zusammensetzung der höhern Schulbehörden sind derartige Mahnungen lediglich Freibriefe für die Kreuzzeitungspartei. Wir haben nicht gehört, daß die Lehrer zur Verantwortung gezogen worden, welche in Begleitung ihrer Pfarrer der konservativen Generalversammlung im Englischen Hause beiwohnten oder später für den „Preußischen Volksverein" angeworben wurden. Die „Kreuzzeitung" hegt bei ihrer Personalkenntniß nicht die geringste Besorgniß, daß jene Maßregel in den Händen der Schulbehörden etwa eine zweischneidige werden könne.

Der „Berl. Allg. Ztg." veranlaßte das vorstehende Circular zu folgenden Aeußerungen: Mit Bedauern registriren wir den völlig verfehlten Standpunkt, den dieser Erlaß einnimmt, indem derselbe unter Hinweisung auf die Gefahren der Leidenschaftlichkeit und Erbitterung den Lehrerstand seines Bezirks vor politischer Parteinahme unter der ferneren Drohung warnt, daß „bei Würdigung eines Lehrers dieser Gesichtspunkt wesentlich in's Auge gefaßt werden wird". Wir gestehen, daß die den Erziehern der Nation in dieser Weise zugemuthete politische Indifferenz unsers Erachtens lediglich mit dem Abhandenkommen eines jeden patriotischen Gefühls und einer jeden, über die Misère des täglichen Lebens hinausgehenden Regung enden muß und können nicht glauben, daß die gewünschte Farblosigkeit eines, die gegenwärtigen politischen Zustände unsers Vaterlandes ignorirenden Lehrerstandes wesentlich dazu beitragen würde, dem preußischen Unterrichtswesen seinen bisherigen — wenn auch durch die Schulregulative getrübten — Glanz zu bewahren. Völlig unverständlich ist uns das Motiv der Circular-Verfügung: daß eine politische Parteinahme des Lehrers ihn mit den einer andern Richtung huldigenden Eltern seiner Schüler in ein gespanntes, ja ein feindseliges Verhältniß bringen würde."....
„Es heißt wenig Vertrauen in die Kraft der Wahrheit und in den gesunden Kern unseres nationalen Bewußtseins setzen, wenn man die vielleicht extremen Aeußerungen dieses oder jenes Lehrers ängstlich fürchtet — fürchtet in einem Staatsorganismus, der die Furcht nicht nöthig hat."

Königreiche, Hessen-Darmstadt und Nassau. — Der König und die Königin empfingen am 7. d. M. den Herzog von Coburg, der zum Abschiedsbesuch vor seiner Reise nach dem Orient hier eingetroffen und bei dem Kronprinzen abgestiegen war. — Im Herrenhause sind bekanntlich vier Fractionen. Nach einer Mittheilung der „Kreuzztg." zählen: die Fraction Arnim-Gaffron 38 (darunter Frhr. v. Paleske), die Fraction Stahl-Plötz 50, die Fraction Brüggemann 33 (darunter Groddeck, Körner rc.) und die Fraction Baumstark 24 Mitglieder (darunter Bornemann, Blömer, die beiden Camphausen, Tellkampf rc.) — Den 10. Die „Sternzeitung" enthält folgende halboffizielle Mittheilung über die neueste österreichische Kundgebung: „Die thatsächliche Grundlage der von der „Süddeutschen Zeitung" mitgetheilten Nachricht beschränkt sich darauf: daß die Gesandten Oesterreichs, Baierns, Württembergs, Hannovers, des Großherzogthums Hessen und Nassaus mittelst identischer Noten gegen die von Preußen in der Depesche vom 20. Dezember v. J ausgesprochenen Ansichten über die Reform des Bundes Verwahrung eingelegt haben und daß Sachsen sich dieser Verwahrung angeschlossen hat. — In den gedachten identischen Noten ist zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß Preußen sich an den Berathungen betheiligen möge, welche für den ganzen Bund die Herstellung einer wirksamen Exekutivgewalt und einer gemeinsamen, mit Zuziehung von Delegirten der Stände-Versammlungen zu gründenden deutschen Gesetzgebung bezwecken sollen. — Es ist selbstverständlich, daß auf den gedachten Schritt die Antwort nicht lange auf sich wird warten lassen." — Die „Nat.-Ztg." bemerkt hiezu: „Es wird hierdurch bestätigt, daß diese Kundgebung sich keineswegs auf eine „Verwahrung" gegen die preußischen „Ansichten" beschränkt; vielmehr wird Preußen aufgefordert, sich an Berathungen zu betheiligen, von denen im Voraus angekündigt wird, daß sie gerade das entgegengesetzte Ziel sich vorstecken werden. Diese Einladung Preußens auf ein großdeutsches Programm zeugt von einer ungewöhnlich boshaften Stimmung. Wenn Preußen sich weigert, von vorn herein diese Grundlage anzunehmen, so werden, wie es scheint, die Berathungen ohne seine Zuziehung stattfinden. Nun, es ist immerhin ein Gewinn, wenn das Verhältniß zu dem „natürlichen Alliirten" sich endlich vollkommen klärt.

Aus Kassel, 6. Februar. Die Gehaltsaufbesserung der Staatsdiener ist für lange Zeit wieder in Frage gestellt. Man ist nämlich inne geworden, daß mit der Gehaltsaufbesserung der Staatsdiener nothwendig auch die der Hofdiener eintreten müßte. Da jedoch die Hofdienergehalte nicht aus der Staatscasse, sondern von der Civilliste bestritten werden, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß man, um beiden Theilen gerecht zu bleiben, auf keiner Seite eine Gehaltserhöhung eintreten lassen wird.

München, 6. Februar. Die „Süddeutsche Zeitung" sagt: In den von dem österreichischen Gesandten in Berlin, gleichzeitig mit den Gesandten Baierns, Würtembergs, Sachsens, Hannovers, Hessen-Darmstadts, Nassaus, Braunschweigs, Oldenburgs, Schwarzburgs, mehrerer thüringischen Herzogthümer und Lichtensteins, vorgestern dem Minister Grafen von Bernstorff in Berlin übergebenen gleichlautenden Noten, welche in äußerst gemäßigter Form abgefaßt und darauf berechnet sind, Preußen eine bestimmende Wendung möglichst zu erleichtern, wird angezeigt, daß die betheiligten Staaten sich bereits geeinigt haben, die Defensiv-Allianz auf alle Gebietstheile der Bundesglieder auszudehnen, sowie auch umgekehrt in einem Kriegsfalle die Vertheidigung mit allen Kräften der betheiligten Staaten zu bewerkstelligen wäre. Alle zu einer entsprechenden Entwickelung der Defensivkraft des großdeutschen Gesammtgebiets nothwendigen Vorkehrungen sollen gemeinsam getroffen und soll eine Vereinbarung über den Oberbefehl im Kriege angebahnt werden. Neben diesem weiteren, nur gegen Angriffe von außen gerichteten und auf gemeinschaftliche Vertheidigung berechneten Bunde soll der gegenwärtige als Art eines engeren Bundes bestehen bleiben. Der Bundesversammlung soll eine aus den Delegirten der deutschen Ständeversammlungen gebildete Volkskammer als Bundesparlament beigegeben werden, welches einen maßgebenden Einfluß auf die legislatorischen und administrativen Arbeiten des Bundestages zu nehmen hätte.

Hannover. Der Zwiespalt zwischen dem Ministerium und der ersten Kammer dauert fort. — So ist denn auch die letzte Stütze des Ministeriums Borries wankend geworden. Langsam siecht dies traurige System hin, das schon zu lange wie ein Alp auf dem Lande gelastet hat. Man kann nicht einmal behaupten, daß die Mehrheit zweiter Kammer dem System anhänge. Denn diese besteht zum Theile aus Beamten, welche auch einem andern Ministerium keine Schwierigkeiten bereiten würden. So steht das Ministerium der Reaktionszeit ohne alle Stütze im Lande, in vollem Gegensatze zu den Wünschen des Landes, wie zu den unverkennbaren Aufforderungen einer Zeit, welche die Reaktionsperiode längst hinter sich hat.

— Den 7. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Soeben ist die Ständeversammlung bis zum 18 März vertagt worden. Zur Prüfung von Regierungsvorlagen bleiben ständische Commissionen versammelt. Zum Landtagskommissär ist der Geheimrath Lütken ernannt worden.

Oesterreich. Die „Donau-Zeitung" bezeichnet alle Nachrichten über Wechselbeziehungen zwischen der mexikanischen Frage und dem österreichischen Besitzstande in Italien für Erfindungen.

Großbritannien. Die Mächte England, Frankreich, Spanien sind übereingekommen, gegen die Hauptstadt Mexico vorzurücken und an das Volk zu appelliren, daß es den Erzherzog Maximilian zum Könige von Mexico nehme, in welchem Falle die Armeen einige Zeit daselbst bleiben würden. — Am 30. Jan. fand in der London-Tavern ein Meeting statt zur Einweihung eines neugildeten britisch-nordamerikanischen Vereins. Einflußreiche Personen aller politischen Parteien aus den britisch-amerikanischen Colonien und aus England, wie Roebuck, Haliburton („Sam Slick") und Andere sollen zugegen gewesen sein. Die Zwecke des Vereins sind: Belehrung über die Zustände in den britischen Provinzen Amerikas zu verbreiten; Einigung und Verkehr zwischen den verschiedenen Colonien zu fördern, so wie den Meinungsaustausch über gegenseitige Interessen zwischen beiden Ländern dies- und jenseits des Weltmeers zu erleichtern; endlich den Strom der Auswanderung auf britischen Boden hinzulenken. — Am 6. hat die Eröffnung des Parlaments durch J. Maj. die Königin stattgefunden. In der Thronrede werden die Beziehungen zu den fremden Mächten als befriedigend bezeichnet; die Regierung fürchtet nicht, daß der Friede in Europa gestört werde. Die Thronrede giebt im weiteren Verlauf eine Geschichte der bereits zu Ende geführten Trentaffaire und erwähnt, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten jetzt wieder hergestellt seien. Die Vereinigung Englands mit Frankreich und Spanien Behufs einer Intervention in Mexiko habe zum Zwecke, von letzterem Staate Satisfaction zu erhalten, welche bis jetzt noch nicht gegeben sei. Von einer bevorstehenden Parlamentsreform erwähnt die Thronrede nichts. — London, den 6. Februar. In dem Hause der Gemeinen billigte Disraeli die Haltung der Regierung in den amerikanischen Angelegenheiten. Palmerston erklärte, daß England Mexiko keine Regierung aufbürden wolle. Die Adresse wurde genehmigt. — Im Hause der Lords erklärt sich Derby mit der Politik der englischen Regierung einverstanden. Russel sagte, England werde Mexiko die Wahl ihrer Regierung überlassen; Frankreich werde an der Convention festhalten. Auch in diesem Hause wird die Adresse angenommen.

Italien. Am 27. Jan. Vormittags fand die Einweihung der Campagnabahn statt, doch ohne den Papst. Kaum eine Eisenbahn der Welt führt durch schönere Gegenden, als diese. Denn sie geht über die Campagna von Rom, die Malstatt der Geschichte, das Leichenfeld von tausend Völkern wir (Deutsche haben dort jeden Zoll Erde mit unserm Blut getränkt, vom König Vitiges herab bis zu Karl V.); sie führt weiter durch Latium zwischen dem Apennin und dem Volskergebirge, durch den großen Völkerpaß, welchen alle erobernde Nationen haben ziehen müssen, um die Campania Felix und Neapel zu erreichen. Dies ist das Land der Dichtung Virgils, der Geschichte des Livius, kurz Latium, das Mutterland von Rom, Wurzel und Centrum des ganzen römischen Reiches.

Amerika. Newyork, 21. Jan. Die Berichte von dem in Kentucky erfochtenen Siege bestätigen sich. Es wüthete die Schlacht von 6 Uhr Morgens bis zum Einbruche der Dunkelheit, und endete damit, daß die Konföderirten in großer Verwirrung die Flucht nach ihrem Lager ergriffen. Alle ihre Kanonen, Zelte, Vorräthe und Pferde fielen den Föderalisten in die Hände. Die Südstaatlichen büßten, wie verlautet, 275 Todte ein, aber auch die Föderalisten hatten namhafte Verluste zu betrauern, so verlor das 10. Indiana-Regiment allein 75 Todte und Verwundete. — Einer aus Washington eingelaufenen Depesche zufolge hatte die Regierung außer der Bestätigung des obigen Sieges noch die Meldung erhalten, daß sich die Konföderirten in Auflösung befinden, alles im Stiche lassen und in größter Unordnung auf der Flucht begriffen sind. Diese Berichte hatten in Newyork große Freude erregt. In den Banken stieg der Metallvorrath, während sie ihr Wechsel-Portefeuille immer mehr einschränkten. Keine der Newyorker Banken weigerte sich ihre Noten in Gold einzulösen. Auf dem Geldmarkt keine Veränderung.

Rußland. Petersburg, den 6. Februar. In der heutigen amtlichen Zeitung werden die Details des Budgets in Einnahmen und Ausgaben veröffentlicht. Hiernach betragen die Ausgaben: Staatsschuld 54 Mill., Civil-Liste des Kaiserlichen Hauses 5 Mill., Etat des Kriegs-Ministeriums 110 Mill., der Marine 20½ Mill., des Innern 7½ Mill., der Finanzen 27 Mill., des Bauten-Ministeriums 9 Mill., Pensions-Etat 13 Mill., Subvention für industrielle Unternehmungen 8 Mill S.-Rubel. Die Einnahmen ergeben: an Kopfsteuer 28 Mill., an Grundsteuer 25 Mill., an Gefällen von Staats-Eigenthum 12 Mill., an Getränksteuer 124 Mill., an Zöllen 32 Mill., an Erträgen des Postdepartements 7 Mill., an Stempelgebühren 6 Mill. S.-Rubel. — Warschau, den 3. Febr. Der Oberrabiner Meysels und der Prediger der reformirten jüdischen Gemeinde Jastrow (welcher Letztere bekanntlich früher eine Anerbietung nach Thorn erhalten hatte) sollen in nächster Zeit über die preußische Grenze transportirt werden. Beide sind preußische Unterthanen. — In den letzten Tagen fanden wieder viele Verhaftungen statt. Unter den Arretirten befanden sich Geschäftsleute, die unter ihren Bekannten für friedfertige Menschen gelten, und mehrere sogenannte Sibirier, d. h. Männer, die ehedem als politische „Verbrecher" in Sibirien confinirt waren. Man nennt unter diesen den als Rechtsgelehrten geachteten Bevollmächtigten des Grafen Andr. Zamoyski, Herrn Krajewski. Ueberhaupt war man in den gouvernementalen Kreisen in der letzten Zeit sehr rührig, und es scheint, als ob wir nunmehr Aussicht hätten, über die alle Welt interessirenden Prozesse einige Aufklärung zu erhalten.

Warschau, 3. Februar. Vor Kurzem verschied ein junger Gutsbesitzer, Namens Wladimir Mlocki, der sein ganzes Vermögen zur Stiftung von Stipendien für arme und würdige Studenten der hier zu errichtenden Hochschule bestimmt hat. Der Rector der Universität und der Graf Andreas Zamoyski sollen die Verwaltung der Fonds übernehmen. — Den hiesigen Restaurateuren ist untersagt worden, Bestellungen auf Diners und Soupers für mehr als 4 Personen ohne Erlaubniß der Polizei anzunehmen. — In der Provinz ist die Scheidemünze fast total verschwunden und hat sich daselbst eine förmliche Speculation mit der Fabrikation von Geldmarken gebildet, die bei der Unwissenheit des Landvolkes in der Zukunft die gefährlichsten Folgen haben kann.

Provinzielles.

Pr. Stargardt, 3 Februar. Gestern Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein langer Trauerzug durch unsere Stadt. Der Rabbiner der hiesigen israelitischen Gemeinde, in einem Alter von 47 Jahren verstorben, eine Wittwe und 3 Waisen hinterlassen, wurde zu Grabe getragen. An dem Gefolge war zu erkennen, daß der Verstorbene die Liebe und Achtung aller seiner Mitbürger besessen hatte. Die Herren Rabbiner Dr. Stein aus Danzig, Dr. Veilchenfeld aus Culm und Dr. Friedmann aus Nakel waren zum Leichenbegängniß erschienen. Der städtische Gesangverein erhöhte die Feier am Grabe durch seine Mitwirkung.

Danzig, 5. Februar. Im Verlage von A. W. Kafemann hier erschien so eben eine kleine Broschüre: „Wie ist die Reorganisation unserer Armee durchzuführen, ohne die Steuerkraft des Landes zu hoch anzuspannen? Beantwortet durch E. E Guttzeit, Oberst a. D." Der Verfasser ist der Ansicht, daß zwar die dreijährige Dienstzeit beibehalten werden könne, daß jedoch die zwei Jahre dienende Mannschaft nach Beendigung der Herbstübung zur Disposition beurlaubt wird. Diese zur Disposition beurlaubten Mannschaften dürften im Frieden jährlich nur resp. 4 oder 6 Wochen zu den Herbstübungen, um an den Divisions- oder Corps-Uebungen Theil zu nehmen, eingezogen werden. Die Dauer der hierdurch für die kriegstüchtige Ausbildung der Infanterie herabgesetzten Zeit würde auch vollkommen ausreichend sein, wenn die jetzige Parade-Dressur wesentlich beschränkt und der Parademarsch auf seine ursprüngliche Bestimmung zurückgeführt würde. Insbesondere fordert der Verfasser die Abschaffung der Frühjahrs-Inspicirungen der höheren Vorgesetzten vom Regiments-Commandeur aufwärts. — Wie wir hören, ist endlich den Bitten der Telegraphen-Unterbeamten um Regulirung ihres Rangverhältnisses Seitens des

Handelsministers Rechnung getragen worden. In Folge einer Cabinetsordre vom 12. Februar 1856 wurden die Ober- und Telegraphisten in die Reihe der Unterbeamten einrangirt, aber ausdrücklich nur bis auf Weiteres. Die Kategorie dieser Unterbeamten umfaßt die Postpackboten, Kasernenwärter, Chausseewärter, Exekutoren u dgl. und alle Vorstellungen der Telegraphenbeamten, an welche immer höhere Ansprüche in Bezug auf Kenntnisse rc. gestellt werden, sie in die ihnen gebührende amtliche Stellung einzusetzen, blieben bis jetzt immer unberücksichtigt. Nach dem nunmehr ergangenen Entscheid des Herrn Handelsministers sollen sie fortab den Postsecretairen resp. Postexpedienten gleichgestellt werden, Uniform mit Epauletten und Degen tragen und in Bezug auf Reise-Diäten und Umzugskosten ebenfalls mit den genannten Postbeamten auf gleicher Stufe stehen.

Neufahrwasser, 3. Febr. Am vorigen Mittwoch hatte sich der hiesige Schuhmachermeister Krause in Begleitung seines kleinen Hundes über Eis nach Danzig begeben. Da derselbe, der neben seiner Profession einen Nachtwächter-Posten übernommen hatte, an jenem Tage bis 10 Uhr Abends noch nicht zurückgekehrt war, so nahm die Frau Schnarre und Pfeife und besorgte einstweilen den Dienst ihres Mannes immer in Sorgen spähend nach der Eisfläche, welche ihr Mann passiren mußte. Da um 11 Uhr hörte ein anderer Wächter in der Dunkelheit auf der Weichsel die bekannte Stimme des treuen Hundes des Meister Krause, der heulend und bellend auf einer und derselben Stelle zu bleiben schien. Man verfolgte also mit der Laterne den Schall und sehr bald kam das Thier auf den Ruf seiner Herrin entgegengelaufen, kehrte aber ängstlich heulend gleich wieder um und blieb eine kurze Strecke davon an einer offenen Stelle stehen, die von Geschäftsleuten zur Benutzung für Eiskeller aufgeschlagen, aber mit Eisstücken und Strauchwerk umgeben war. Die trostlose Frau hatte sehr bald die Gewißheit, daß ihr Ehemann in der Dunkelheit von der richtigen Fährte abgekommen war und die ausgesteckten Warnungs-Merkmale nicht wahrgenommen hatte, denn sie fand am Rande der Blanke die Mütze ihres Mannes liegen. — Mit schwerem Herzen mußte die Frau nun auch den übrigen Theil der Nacht in Begleitung des kleinen Hundes, der sonst stets der Begleiter ihres Mannes beim Wachtdienste gewesen war, ersetzen. Am Morgen des folgenden Tages ruhte die Frau nach den Strapatzen der Nacht dennoch nicht eher, als bis sie mit einigen Freunden in dem trügerischen Elemente unter dem Eise die Leiche ihres geliebten Gatten aufgefunden und dem nassen Grabe entzogen hatte.

Königsberg. Die Bauten im neuen Universitätsgebäude sind so weit gediehen, daß die Einweihung desselben Ende Juli oder Anfangs August d. J. erfolgen kann. Das Concilium generale der Albertina hat bereits eine Commission ernannt, welche eine würdige Einweihungsfeier vorbereiten soll. Dieselbe besteht aus dem Prorector, Geh. Rath Dr. Rosenkranz, Viceprorector Professor Dr. Hahn, den zukünftigen Dekanen, Professoren und Doctoren Erdmann, v. Kaltenborn, v. Wittich, Friedländer, endlich noch den Mitgliedern der Baucommission, Professor Dr. Muther und Universitätsrichter Senger. — Den 6. Jan. Ob der Talmud den Juden das Betrügen der Christen gestattet oder nicht und ob der Talmud festsetzt: daß die Juden den Nichtjuden gegenüber Meineide schwören, mindestens die Eide, welche sie vor Gericht ableisten den Christen gegenüber zu halten nicht verpflichtet seien — dieses ist der Gegenstand einer erbitterten Zeitungspolemik, welche gegenwärtig geführt wird zwischen einem dem Judenthum abtrünnig gewordenen Geschäfts-Agenten Iwanowitsch und dem Dr. phil. Moses Freystadt, dem Verfechter des orthodoxen Judenthums. Während Letzterer eine solche Festsetzung des Talmud in Abrede stellt, behauptet Iwanowitsch eine solche, die betreffenden Stellen aus dem Talmud, der Hauptquelle des neuern jüdischen Rechts, citirend. Die früheren Jahrgänge der „Preußischen Provinzialblätter" enthalten eine ähnliche, streng wissenschaftlich gehaltene Polemik zwischen dem Professor der orientalischen Sprachen, Dr. Nesselmann einerseits und den Doktoren der Philosophie, Herren Freystadt und Lowositz andererseits, und auch hier weiset Ersterer dem Letzteren die klar citirten Stellen des Talmud nach, nach welchen die Juden die Christen betrügen „können." *) — Unser Theater-Direktor hat angezeigt, daß der monatliche Gagen-Etat über 6000 Thlr. beträgt. Das mag recht schön sein, aber noch besser wäre es, wenn er dafür dem Publikum einer Haupt- und Residenzstadt ein besseres Schau-, Trauer- Lustspiel-Personal darbieten möchte. Mit wenigen Ausnahmen ist das gegenwärtige ein solches welches den kleinern Städten der Provinz nicht genügen würde und das höchstens den literarischen Claquers genügt, welche dafür silberne Tabatieren erhielten. (Prov.)

*) In der That ein würdiges Streitobjekt in heutiger Zeit. Anm. des Setzers.

— Dem Inhaber einer Weinstube hierselbst verschwanden schon seit Kurzem fast täglich Quantitäten feiner Cigarren aus einem verschlossenen Pulte. Alle Bemühungen, den Dieb zu ermitteln, mißlangen. Da kam der Mann auf den Einfall, ein Signalinstrument unbemerkt an dem Pulte anzubringen, wozu ein Knallbonbon bestimmt ward. Ein solcher wurde an einer Seite zwischen Deckel und Kasten befestigt, und in der That erfolgte die Explosion, als der Dieb in der Nacht wiederum das Pult öffnete. Man erwischte in demselben eine im Dienste des Hauses stehende Persönlichkeit.

Eydtkuhnen, 6. Febr. Gestern traf mit dem russischen Abendzuge der für die Diöcese Warschau neu ernannte Erzbischof Felinski nebst Gefolge, von St. Petersburg kommend, hier ein und fuhr sofort mit dem Personenzuge weiter nach Breslau. Um allen Demonstrationen aus dem Wege zu gehen, hatte derselbe es vorgezogen, die Reise nach Warschau durch Preußen zu machen. — Vorgestern wurde der hiesige Spediteur S. auf dem russischen Bahnhofe wegen Verdacht der Fälschung von Zollpapieren verhaftet. Sein Gehilfe, der die Fälschung gemacht haben soll, ist in dem Augenblicke der Verhaftung seines Prinzipals spurlos verschwunden. — Die Eisenbahnstrecke Kowno-Wilna wird den 1. April cr. eröffnet werden. Dagegen die 16 Meilen lange Strecke Wilna-Dünaburg erst im Laufe des Sommers.

Gumbinnen, 4. Febr. (P.-L. Z.) Das starke Schneetreiben, welches mit dem gestrigen Abend begann und die ganze Nacht hindurch bis heute gegen Mittag anhielt, hat das mit der Eisenbahn reisende Publikum in nicht geringe Unannehmlichkeit versetzt. So lag der gestern Abend um 9 Uhr von hier nach Königsberg abgegangene Personenzug heute Morgen noch bei Judschen im Schnee fest, der Schnellzug, welcher aus Eydtkuhnen um 11 Uhr hier eintreffen sollte, erreichte unsere Station erst um 3 Uhr Nachmittags, ziemlich gleichzeitig mit dem Local-, Personen- und Güterzuge, welche bereits Morgens um 1 resp. 8 und 2 Uhr Nachmittags von Königsberg hier eintreffen sollten.

Von der westpreußisch-pommerschen Grenze. In der vorigen Woche wurde in der im Schlochauer Kreise belegenen Oberförsterei Zanderbrück ein Wolf geschossen, der aufgebrochen 85 Pfund wog. Das außergewöhnlich alte und sehr starke Raubthier ist dem zoologischen Museum in Berlin überwiesen.

Lokales.

— **Kommunales**. Im Interesse der bei der städtischen Feuerkasse versicherten Hausbesitzer und der Kasse selbst unterhandelte der Magistrat mit mehren Feuerversicherungs-Gesellschaften wegen einer Rückversicherung. Die Unterhandlungen haben zu keinem Resultat geführt, da gutem Vernehmen nach die pekuniären Anforderungen der gedachten Gesellschaften in keinem Verhältniß stehen zu den Leistungen, welche sie übernehmen wollen. Das Projekt mit der Rückversicherung soll deshalb ganz aufgegeben worden sein. Jedenfalls kommt diese Angelegenheit zur Kenntnißnahme der Stadtverordneten und werden wir alsdann Gelegenheit nehmen den näheren Thatbestand mitzutheilen.

— **Der Turnverein,** von dem unser Blatt wenig zu berichten hat, dessen Mitglieder jedoch die edle Turnkunst mit Eifer hegen und pflegen, hat mit Rücksicht auf das zu den Pfingstfeiertagen stattfindende Gesangsfest beschlossen das von ihm zu arrangirende große Turnfest, welches auch um Pfingsten stattfinden sollte, bis in den August d. J. zu verschieben. — Das Projekt, daß sich der Turnverein zu einem freiwilligen Korps im Interesse der öffentlichen Sicherheit bei Feuersgefahr konstituire, hat bei seinen Mitgliedern, wie wir hören, einen erfreulichen Anklang gefunden. Zur Ausführung des Projekts hat sich der Vorstand des Vereins um Uebersendung von Statuten gleicher Korps, welche seit Jahren in Elbing und, wenn wir nicht irren, auch in Danzig bestehen, gewendet. Das Vorhaben selbst kann als ein höchst gemeinnütziges nur mit Dank begrüßt werden. Es ist bei Feuersgefahr ein großer Vortheil für die Stadt, wenn ein Korps junger, kräftiger, gewandter und an Disziplin gewöhnter Männer sich für den Feuerlöschdienst zur Disposition stellt. Die Freiwilligkeit des Dienstes eines solchen Korps verbürgt auch die Tüchtigkeit der Dienstleistung. Es kann ja nicht fehlen, daß sich ein Korps-Geist in dem Korps von selbst bildet, welcher möglichste Ausbildung für den freiwillig erwählten Zweck, sowie Pünktlichkeit bei der freiwillig übernommenen Verpflichtung heischt. Seitens der städtischen Behörden wird die Ausführung gedachten Vorhabens ohne Frage auf's Entgegenkommendste unterstützt werden, — ein Vorhaben, das, wenn es erst in's Leben getreten sein wird, nicht ohne gute Rückwirkung auf das gesammte hiesige Feuerlöschwesen bleiben kann, dessen Mängel bekanntlich zum Projekt, eine kostspielige und doch immerhin unzulängliche Duodez-Feuerwehr einzurichten, geführt haben, welches Projekt indeß bei den Stadtverordneten, wie den Bewohnern überhaupt keinen Anklang findet und daher schwerlich zur Ausführung kommen wird.

— **Herr Bellachini,** welcher zur Zeit die Straßburger durch seine Kunststükke ebenso gut unterhält wie die hiesigen Bewohner in v. Woche, hat von hieraus gutem Vernehmen nach eine Einladung erhalten, hierorts noch eine Vorstellung zu geben und soll dieselbe im Saale des Schützenhauses stattfinden.

— **Zwischen Militair und Civil** hatten vor Kurzem arge Zänkereien statt, die damit endeten, daß Militairs, selbstverständlich nur des untersten Grades, von ihrer Seitenwaffe Gebrauch machten und ihre Gegner arg zurichteten. Die betreffenden Königlichen Militairbehörden haben eine strenge Untersuchung der ihnen angezeigten Vorfälle angeordnet, die bereits beendet sein soll, auch in vor. Woche, um den Excessen auf der Straße ein Ende zu machen, verfügt, daß die Militairs bezeichneten Grades die Kasernen von 5 U. Ab. ab ohne besondere Erlaubniß nicht verlassen durften. Dieser Befehl, welcher seitens der Bewohner „da man jetzt wieder Ruhe auf den Straßen habe," mit Dank aufgenommen worden ist, soll heute, den 10. d., aufgehoben sein. Ueber die Veranlassung, sowie über den Thatbestand der Excesse enthalten wir uns jeder Mittheilung, da wir nichts Zuverlässiges über dieselben haben in Erfahrung bringen können und die Betheiligten sich gegenseitig anschuldigen, die erste Veranlaßung gegeben zu haben. Wenn uns Gelegenheit gegeben sein wird, etwas Thatsächliches mittheilen zu können, so werden wir nicht verfehlen, dasselbe zur öffentlichen Kenntnißnahme zu bringen.

— **Handwerkerverein**. Donnerstag den 13. d. Vortrag des Lehrers Hrn. Schirmer: Ueber Magnetismus.

— **Witterung**. Der Februar war anfänglich milde und regnicht, brachte ein unerquickliches Thauwetter, aber er hat sich doch darauf besonnen, daß er ein Wintermonat ist, und uns seit Freitag an diesem seinen Charakter, namentlich am Montag, d. 10. d., wo das Thermometer des Morgens 16° R. zeigte, sehr empfindlich erinnert.

— **Theater**. Den 7. Febr. Zum Benefiz für Hrn. B. Meyer zum 1. mal „der Budiker und sein Kind". Posse von Salingré und Jacobsohn, Musik von A. Conradi, Couplets von Kalisch. Eine berlinisirte Posse franz. Ursprungs, die sich weder im Guten noch im Schlimmen vor anderen auszeichnet. Was die Darstellung betrifft, so möge statt einzelner Beurtheilung die Mittheilung gelten, daß fast alle Couplets da Capo verlangt wurden und Hr. B. Meyer nach dem 2. Akt und am Schluß hervorgerufen wurde. — Sonntag, den 9. d. „Die Schule des Lebens." Schausp. in 5 Akten von Raupach. Das Stück ist nicht, wie Raupach es nennt, ein romantisches Schauspiel sondern ein dramatisches baskisches Märchen. Das muß man aber wissen um die Fabel, namentlich die Blendungsepisode einigermaßen d. h. wenigstens in Märchenweise denkbar zu finden. Das Stück, dessen Werth mehr in der Phraseologie als in der Poesie liegt, würde gewiß längst, wie andere Raupachsche Tragödien, vom Repertoir verschwunden sein, wenn nicht die Parthien der „Isaura" und des „Don Ramiro" sich so vortrefflich und bequem zu Gastrollen eigneten. Das war auch der Anlaß zu der diesmaligen Aufführung, welche wir mit Ausnahme weniger und unbedeutender Fehler als eine gute bezeichnen können. Frl. Zitt (Isaura) bewies, daß sie ihr Engagement in Berlin sehr gut benutzt hat; ihr Spiel war fein und durchdacht, die Garderobe — den Damen sei es gesagt — prächtig.

Briefkasten.

Eingesandt. Herr Grée empfiehlt dem Publikum das von seinem Kollegen Hegewald fabrizirte Bernhardiner-Wasser. Wir können dasselbe gleichfalls als ein feines, wohlriechendes und belebendes Wasser bestens empfehlen, welches dem Eau de Cologne in Nichts nachsteht. Für die Güte des genannten Fabrikats spricht auch die Thatsache, daß Ihre Maj. die Königin bei der Durchreise von Königsberg den Fabrikanten mit einem Auftrage beehrt hat. **R. u. P.**

Herr Direktor Gehrmann wird ersucht „die Pasquillanten" und „Münchhausen" noch einmal zur Aufführung zu bringen. Mehre Abonnenten.

Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe **Rimpler**, **Förster** und **Kroll** und der Rechts-Anwalt **Simmel** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 3. Februar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Noetzel** zu Kowalewo ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 27. Februar cr.
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im kleinen Terminszimmer anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Thorn, den 6. Februar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses,
gez. *Dr. Maier.*

Bekanntmachung.

Zum Verkauf einer Parthie alter ausrangirter hölzernen Bettstellen, wollener blaugefärbter Bettdecken, und mehrerer anderer Gegenstände, wozu auch altes Eisen und Zinn gehört, haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 12. Februar cr.
Vormittags 10 Uhr

im Garnison-Lazareth anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die erstandenen Gegenstände sofort bezahlt und fortgeschafft werden müssen.

Thorn, den 6. Februar 1862.

Königliche Garnison Lazareth-Kommission.

Morgen, Mittwoch, den 12. Februar:

Drittes Abonnement-Concert

im Saale des Schützenhauses
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.
F. v. Weber, Musikmeister.

Heute Dienstag und Donnerstag Abend

Harfen-Concert

im Schützenhause
von der Familie **Pöschl**.

Mittwoch, den 12. d. M. **Harfen-Concert** in Streichs-Bierhalle von der Familie **Pöschl**.

Mehrere **Küchen-Geschirre** und **andere Gegenstände**, worunter auch ein **Ausziehtisch** zu mehreren Personen sollen

Mittwoch den 12. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr,

im Garnison-Lazareth öffentlich verkauft werden.

Ich warne hierdurch Jeden, meinem Sohne **Emil** irgend welche Getränke weder auf Credit noch für baar zu verabfolgen, noch demselben nächtlichen Aufenthalt zu gewähren, da ich für Nichts aufkommen will und werde, und denjenigen, welcher dieser Bemerkung zuwider es dennoch nicht unterlaßen sollte, zur Bestrafung anzeigen werde.

Jacobsfort, den 10. Februar 1862.

Kwiatkowski.

Ein junger Mensch, mit einer guten Handschrift, findet in meinem Bureau zu seiner Ausbildung sofort ein Unterkommen.

Kroll.

Den Verkauf und Verpachtung mittlerer und größerer Güter in Polen übernimmt unter strengster Reellität.

Gollub b. Dobrzyn a. D., im Febr. 1862.

Leopold v. Ingersleben.

„Neues Bromberger Wochenblatt".

Unter diesem Titel erscheint seit dem 1. Febr. in Bromberg ein neues conservatives Organ, das außer der auswärtigen Politik namentlich den innern vaterländischen Angelegenheiten und hierbei wieder den Zuständen der Provinz Posen und der angrenzenden Provinzen Aufmerksamkeit schenkt, und zwar so viel als möglich in selbstständigen Artikeln. Auch Ackerbau, Handel und Industrie mit Einschluß des Handwerks finden darin Berücksichtigung, so wie der Unterhaltung ein angemessener Raum zugetheilt wird. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist für Bromberg 20 Sgr. für Auswärts 25 Sgr. Für Bromberg haben die Expedition die **M. Aronsohn'sche** Buchhandlung und die **Grünauer'sche** Buchdruckerei daselbst übernommen.

Rapskuchen,

frisch gepreßte, vorzüglichster Qualität offerirt

Julius Rosenthal.
Brückenstraße No. 33.

Nur 2 Thaler!

kostet ¹/₁ Original-Obligation

zu der am **12. März** a. c. stattfindenden

Staats-Gewinn-Verloosung
der freien und Hansestadt Hamburg.

(¹/₂ Original-Obligation 1 Thlr.)

Zur Entscheidung kommen folgende Treffer:
Ct. Mk. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 10 mal 3000, 50 mal 2000, 100 mal 1000 und viele Andere.

Gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß führen wir Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus.

Gewinngelder und die amtlichen Listen werden unseren Interessenten sofort nach Ziehung zugesandt.

Unsere Collecte bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, da derselben die größeren Hauptgewinne, in kurzer Zeit aufeinander folgend, zu Theil wurden.

L. S. Weinberg & Co.,
Banquiers
in Hamburg.

Ein im Königreich Polen belegenes, 6 Meilen von Warschau und ¹/₄ Meile von der Weichsel entferntes Gut ist zu verkaufen. Der Flächen-Inhalt beträgt c. 60 Magdeb. Hufen, darunter 20 Hufen guter Fichten- und Birken-Wald. — Der Heuertrag ist jährlich 120 2spännige Fuhren des schönsten Schaafheues. — Aussaat an Winterkorn über 500 Scheffel preußisch. Der Boden ist durchgängig Weizenboden und stellenweis Roggenboden 1. Klasse. Alle Gebäude sind im bestmöglichsten Zustande und zur Hälfte steinerne. — Der Preis ist 45,000 Rubel resp. Thaler, hiervon bleiben 12,000 Rubel als Amortisations-Kapital stehen.

Hierauf Reflektirende haben sich an Herrn **August Müller** in Nieszawa zu wenden.

Auf kurze Zeit werden 1000 Thlr. zu 6% gegen sichere Hypotheken-Verpfändung im Betrage von 2500 Thlr. gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben, und wird dann das Nähere mitgetheilt.

Ein noch ziemlich **neuer Wagen**, Einspänner, ist zum Verkauf Neuculmervorstadt bei Eigenthümer Müller.

Brückenstraße Nro. 10 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres darüber ertheilt Töpfermeister **Knaack.**

Stets bemüht, die pariser Moden in getreuer Nachahmung zu verbreiten, habe ich mein Augenmerk darauf gerichtet, mein Geschäftslocal nach Räumlichkeit zu verlegen, welche dem mich beehrenden Publikum sowohl an Großartigkeit der Ausstattung und der erweiterten Auswahl, wie an Bequemlichkeit ungleich größere Annehmlichkeiten bieten, als bisher.

Nachdem mir dies gelungen, habe ich mein

Putz-, Mode- und Weißwaaren-Geschäft

in dem Hause des Herrn Stadtrath **Arlt, Friedrichstraße Nro. 29 parterre** eingerichtet, und erlaube mir das geehrte Publikum hievon in Kenntniß zu setzen, in der festen Ueberzeugung, daß mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch in meinem neuen Locale erhalten werde, und meiner hinlänglich bewährten Reellität auch fernerhin versichert sein zu wollen.

S. Steiner in Bromberg.

Ein Schleppkahn

von der früheren Bromberg-Thorner Tour steht zu verkaufen bei

Julius Rosenthal.

Mein zu jedem Geschäfte sich eignendes Grundstück, Neustadt Nro. 83 bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind höchst annehmbar.

Herrmann Petersilge.

Eine Gastwirthschaft

in guter Gegend Brombergs gelegen ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Stadt-Theater in Thorn.

Gastspiel des Fräulein Clara Zitt vom Victoria-Theater zu Berlin.

Dienstag, den 11. Februar. Abonnement Nr. 13. „**Dorf und Stadt**". Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin" von Charlotte Birch-Pfeiffer. („Lorle" Fräulein **Clara Zitt**, „Reinhard" Herr **Bergmann**, als Gäste.)

Herr und Frau **Boettcher** von Berlin beginnen in einigen Tagen hier ein kurzes Gastspiel.

W. H. Gehrmann.

Marktbericht.

Thorn, den 10. Februar 1862.

Die Zufuhren etwas besser doch die Preise von Auswärts noch immer gedrückt und wenig Umsatz.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 74 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr. 2 sgr. 6 Pf.
Roggen: Wispel 38 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 17 sgr. 6 Pf. bis 1 thlr. 25 sgr.
Erbsen: (weiße) Wispel 32 bis 42 thlr., der Scheffel 1 thlr. 10 sgr. bis 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.
(grüne) Wispel 46 bis 50 thlr. der Scheffel 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. bis 2 thlr. 2 sgr. 6 pf.
Gerste: Wispel 28 bis 34 thlr. der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 pf.
Buchweizen: Scheffel 28 sgr. bis 1 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 18 bis 20 sgr.
Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 7 bis 7¹/₂ sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 18 bis 20 sgr.

Danzig, den 8. Februar 1862.

Getreide-Börse: Ungeachtet am heutigen Markte 60 Lasten Weizen umgesetzt wurden, sind die Preise doch ganz unverändert geblieben, denn Käufer operirten sehr ruhig und machten Verkäufern kein Preiszugeständniß.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnische Banknoten **18** pCt. Russische Banknoten **18¹/₃** pCt. Courant **13** pCt. Neue Copeken **9** pCt. Alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel **6** pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 8. Februar. Temp. Kälte: 12 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand: 2 Fuß — Podgórze den 8. d. Mts. 9 Fuß 8 Zoll. Podgórze. Viele Eisstücke. Temp. Kälte 15 Grad. Wasser im Fallen.

Den 9. Februar. Temp. Kälte: 8 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 1 Zoll. Warschau den 6. d. Mts. 4 Fuß 7 Zoll. Den 7. d. Mts. 4 Fuß 10 Zoll.

Den 10. Februar. Temp. Kälte 16 Grad. Luftdr. 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 3 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.